

Dr. Theo Hunziker, die lebendige Brücke vom Natur- zum Heimatschutz

Würdigung seines Wirkens aus Anlass seines 95.Geburtstages im Rahmen der Senioren der Kantonalen Naturschutz-Beauftragten am 30.Mai 2018 im Restaurant «Kleiner Prinz» in Huttwil (BE)

A l'instar d'un brise-glace dans les mers boréales et australes-de vaincre les inerties politiciennes et administratives et de ne jamais lâcher prise. Il est demeuré « l'Homme droit et debout ». Jean-Pierre Reitz, eh. Naturschutzbeauftragter des Kantons Waadt (mail v. 15.5.2018)

Unser Jubilar wurde am 22. Mai 1923 in Biel geboren, ist also nun im 96.Lebensjahr. Aber woher kommen denn die Hunzikers? Ich ging auf Spurensuche. Es gibt je ein Hunziken im Luzernischen und im Thurgau. Am häufigsten erscheint dieser Familienname heute im aargauischen «Stumpfenland», im oberen Wynental, und er ist immerhin seit dem 14. Jahrhundert nachgewiesen. Sie seien zugehörige Leute eines Gutsbesitzers namens Hunibald gewesen, was Bärenjunge und nicht Hunne, Hund oder Hühne bedeute. Theo hat also etwas mit dem in der Berner Konvention streng geschützten Bären *Ursus arctos* gemein. Bären streunen ja vor allem in der Jugendzeit weit herum. So erscheint in einer Volkszählung 1930 in den USA der Name Hunziker 8'666 mal, in Chile immerhin noch 1'329 mal und in der Polizeistatistik des belgischen Antwerpen sind immerhin noch 22 Ergebnisse mit dem Namen Hunziker verbunden. Soweit nach Google. Ich konnte übrigens im Lebenslauf von Theo keinen direkten Bezug zu Antwerpen finden. Theo hat jedenfalls nach seiner Pensionierung vom bisherigen Wohnort in Ittigen bei Bern in ein Bärenstammland rund um den Napf zu seinen Wurzeln zurückgefunden.



Das Ehepaar Pia und Theo Hunziker

Montpellier und promovierte 1956 mit dem Thema der Föhrenverjüngung im nordostschweizerischen Mittelland.

Vorerst besuchte er aber noch die Primarschule und das Gymnasium des Typus B in Biel. In der Kriegszeit absolvierte er mit Unterbrüchen durch den Aktivdienst das Studium der Forstwirtschaft an der ETH und schloss dort im Frühjahr 1947 sein Studium ab. Er war nach der nachfolgenden Forstpraxis zwei Jahre als selbständiger Forstingenieur in der Forstverwaltung Seeland, in Wil SG und in Burgdorf tätig, bevor er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an der ETHZ beim Waldbauprofessor Hans Leibundgut wurde. 1954 machte er überdies ein halbjähriges Praktikum beim berühmten Bündner Pflanzensoziologen Braun-Blanquet in dem Thema der Föhrenverjüngung im

Und dann gings umgehend in den dazumal neu entstandenen staatlichen Naturschutz, vorerst bis 1967 im Kanton Zürich mit allen Agenden des Natur- und Heimatschutzes vom Flughafenausbau bis zum Nationalstrassenbau. Von 1969 bis 1979 war er Leiter des Natur- und Heimatschutzes beim damaligen Oberforstinspektorat im Bund mit der zu startenden Umsetzung des Bundesgesetzes für

Natur- und Heimatschutz. Zusammen mit seinen Musketieren Erich Kessler, Robert Munz, Peter Aebi, Enrico Bürgi und Raymond Lebeau wirkte er dafür.

Theo Hunziker war so zweimal Pionier des staatlichen Naturschutzes in der Schweiz auf der Kantons- wie auf der Bundesebene. Ich stiess im Verlaufe meines frühen Berufslebens ab den 1970er Jahren immer wieder auf ihn an Kursen und Vorträgen, so in einem Fortbildungskurs der Abteilung Forstwirtschaft an der ETH im November 1973, wo er die Forderungen des Landschaftsschutzes an die Waldwirtschaft umschrieben hatte. Im Oktober 1977 hatte er mich als jungen «Pfipf» zu einem Kurs über angewandte Ökologie im «Wald der europäischen Landschaft» mit bekannten Leuten wie Heinz Ellenberg, Maurice de Coulon oder Professor Hannes Mayer nach Birmensdorf zur damaligen Eidg. Anstalt für das Forstliche Versuchswesen EAFV als Referenten eingeladen. Theo regte mit einigem Erfolg die Förster zur Mitarbeit beim Landschafts- und Naturschutz an, so in einem Beitrag in der Schweizerischen Zeitschrift für das Forstwesen bereits im Jahre 1956 geschrieben. Ich entsinne mich noch einiger Forstingenieure Herren mit starkem Naturschutzbezug wie Conrad Roth in Zofingen, Walter Trepp in Chur, Gottlieb Nägeli oder Ernst Krebs im Kanton Zürich.

Theo Hunziker war als Chef des schweizerischen staatlichen Naturschutzes weniger der Mann im Vordergrund der Geschehnisse. Er liess seinen Mitarbeitern viel Raum, ohne sich selbst vorzudrängen, einfach weil er sah, dass sich so manches ohne hierarchische Dimension erreichen liess. Lieber war er Netzwerker und Geburtshelfer, so bei der 1970 erfolgten Gründung der Stiftung Landschaftsschutz, der er lebenslang eng verbunden ist. Raumplanung ist ihm ebenso ein wichtiges Anliegen. Er ist der lebende und lebendige Zeuge der thematischen Brücke vom Natur- zum Heimatschutz, die er beide verschmelzen liess. Er hatte intensiven Kontakt mit allen landschaftsrelevanten Bereichen des Bundes, so auch als Sekretär der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission ENHK und der Nationalpark-Kommission. Auch die internationalen Kontakte waren ihm wichtig, sei es zur UNO, dem Europarat, UICN, z.B. anlässlich der 1. UNO-Umweltkonferenz in Stockholm und als krönender Abschluss die Durchführung der 3. Europäischen Ministerkonferenz für Umweltschutz 1979 in Bern unter dem Motto «Verträglichkeit der Land- und Waldwirtschaft mit dem Umweltschutz» mit einer denkwürdigen Exkursion ins aargauische Reusstal mit seinem von dort stammenden Mitarbeiter Erich Kessler und dem Kantonalen Naturschutzbeauftragten Richard Maurer. Auch im benachbarten Deutschland war er präsent, so im Kuratorium beim Europapreis für Landespflege auf der Insel Mainau, wo er mit seiner Fürsprache einem jungen Forstingenieur aus Liechtenstein einen internationalen Preis verschaffte.

Theo Hunziker war sein Leben lang auch eng mit den NGOs verbunden. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaften bei Pro Natura und dem Schweizer Heimatschutz sind Zeugnisse hierfür. Seine Frühpension nach der Berner Konvention erfolgte aus gesundheitlichen Gründen. Kaum jemand hätte ihm damals noch ein langes Leben vorausgesagt. Dieses muss mit seiner Familie zusammenhängen, denn seine Frau Pia war von der Ausbildung her Krankenschwester und muss hier wesentlichen heilenden Einfluss gehabt haben. Die kontemplative Umgebung des Napf mit den Tigerschecken des Shetlandtyps der Tochter Madeleine auf dem Anstz in der Stegmatt in Eriswil BE wird das weitere dazu beigetragen haben.

Auffallend ist in der Zeit seiner Pension, also in der langen Zeit wo er keine Verantwortung mehr trägt, dass er sich dennoch nicht zurücklehnt, sondern engagiert die Umweltprobleme im Kleinen wie Grossen weiter intensiv verfolgt und sich einbringt. Seine hohe Motivation und eine wache Anteilnahme fallen hier auf. Diesen Enthusiasmus und das tiefe Verantwortungsbewusstsein für das vielfältige Natur- und Kulturerbe vermisse ich manchmal bei den nachfolgenden Generationen.

AUS: GÄSTEBUCH HOTEL "OCHSEN", MALANS / 2.APRIL 1977

ZUR DESSERTFRAGE IN DER HERRSCHAFT - AUS HEUTIGER SICHT

Der Theo will ein Dessert (Süsspeise)
ein Dessert muss es sein,
weil es so besser sei,
Ordnung muss sein,
göch, oh wei, Dessert!
Inmitten der Herrschaft,
wo nur wächst der Wei!
impertinent muss der sei!

THESE MARIO

Am bewussten Punkt
der Wunsch nach Süßem Funkt,
doch - es gibt kein Glace mokka,
du sollst bloss hier hocka,
und haben einzig und allein
Freude haben am Wein -
so soll es auch sein. Amen!

THESE THEO

FAZIT:

Inmitten der Herrschaft ein Dessert abnorm!
Fläscher, Maienfelder, Jeninser, Malanser hingegen enorm!
In vino desseritas et finalmente veritas q.e.d.

Früher war die Bündner Herrschaft noch mit eigentlichen "Dorfbeizen" ausgestattet, heute sind es häufiger Gastro-Tempel. Im Jahre 1977 war die Frage von Theo Hunziker nach einem Dessert nach einem "Zvieri" noch aussergewöhnlich. Es wurde auf die Pommes chips und Biberli im Körbchen verwiesen, worauf ich die entstehende Situationskomik nutzte und nebenstehende Zeilen versartig ins Gästebuch verewigte.

Ich schliesse mit einer mir überlieferten Episode zu Theo. Ein holländischer Landschaftskollege und Freund namens Rulof Bentem besuchte mit Theo einen Friedhof im Bündner Rheintal, es könnte Felsberg gewesen sein. Sie bewunderten dort mit ihren Gemahlinnen den illustren Friedhof mit den gleichförmigen Kreuzen. Theo meinte dann nach kurzer Zeit «gehen wir noch schnell».... Sein holländischer Kollege sagte seinerseits, «ach Theo mit Deinem immer schnell». Beide standen unbeabsichtigt während des Dialoges vor dem Grab des «Theo Schneller». Mit diesem für uns alle gültigen Plädoyer für die Entschleunigung, und damit einem langen Leben, wünschen wir Dir Theo und Pia noch einige gute Jahre bei voller geistiger Beweglichkeit. Der Hunderter naht mit Riesenschritten!

Mario F. Broggi, 30. Mai 2018



Gruppenbild mit dem Jubilar Theo Hunziker und Kollegen aus der ehemaligen Bundesbehörde und den kantonalen Naturschutzbeauftragten: hinten stehend: Mario F. Broggi, Raymond Lebeau (BUWAL), Res Stauffer (TG), Richard Maurer (AG), Georges Ragaz (GR), Peter Hegglin (ZG), Fritz Hirt (ZH), Gilbert Thélin (BUWAL), vorne sitzend das Ehepaar Theo und Pia Hunziker.

Nachtrag

Theo Hunziker ist am 3. Juni 2024 101jährig verstorben. Auf der nächsten Seite findet sich ein Nachruf, der in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen erschienen ist (Nr. 175 (2024) 4, S. 216).

Pionier im staatlichen Natur- und Heimatschutz

Theo Hunziker wurde am 22. Mai 1923 in Biel (BE) geboren. Am 3. Juni ist er 101-jährig verstorben. Mit Unterbrüchen durch den Aktivdienst während des Zweiten Weltkriegs absolvierte Theo Hunziker das Studium der Forstwirtschaft an der ETH Zürich und schloss es im Frühjahr 1947 ab. Er wurde Assistent beim Waldbauprofessor Hans Leibundgut und promovierte 1956 zum Thema der Föhrenverjüngung im nordostschweizerischen Mittelland. Nach der Zeit an der ETH wechselte Theo Hunziker in den neu entstandenen staatlichen Naturschutz des Kantons Zürich, wo er sich bis zum Jahr 1967 unter anderem mit dem Nationalstrassen- und Flughafenbau beschäftigte. Von 1969 bis 1979 amtierte Theo Hunziker als erster Leiter Natur- und Heimatschutz beim damaligen Oberforstinspektorat im Bundesbern. Dort startete er die Umsetzung für das Bundesgesetz für Natur- und Heimatschutz zusammen mit seinen Gefährten Erich Kessler, Robert Munz, Peter Aebi, Enrico Bürgi und Raymond Lebeau.

Anregungen zum Naturschutz in den 1950er-Jahren

Bereits 1956 regte er die Förster zur Mitarbeit beim Naturschutz an, dies in einem Beitrag in der Zeitschrift für das Forstwesen mit dem Titel «Anregungen zu vermehrter forstlicher Mitarbeit beim Landschafts- und Naturschutz» (SZF 107 [7]: 393–407. doi: 10.5169/seals-764813). Einige Forstingenieure seines beruflichen Umfeldes hatten Einfluss in der Naturschutzszene wie Conrad Roth in Zofingen, Walter Trepp in Chur, Hans Vögeli oder Ernst Krebs im Kanton Zürich und Leo Liebert im Kanton Obwalden.

Theo Hunziker lernte ich an einem Fortbildungskurs der Forstwirtschaft an



Theo Hunziker (1923–2024) zusammen mit Fachkollegen. Foto: Mario F. Broggi

der ETH Zürich im November 1973 kennen, wo er die Forderungen des Landschaftsschutzes an die Waldwirtschaft umschrieben hatte. In die Veranstaltung «Wald der europäischen Landschaft» im Oktober 1977 lud er mich zu einem Referat neben bekannten Vortragenden wie dem Vegetationskundler Professor Heinz Ellenberg, Forstchef Maurice de Coulon oder dem österreichischen Waldbauprofessor Hannes Mayer an die Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) ein.

«Geburtshelfer» der Berner Konvention

Theo Hunziker war Netzwerker und Geburtshelfer unter anderem auch bei der erfolgten Gründung der Stiftung für Landschaftsschutz 1970. Er spielte zu seiner Zeit eine tragende Rolle zwischen Natur- und Heimatschutz und wirkte etwa

als Sekretär der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutz- und der Nationalparkkommission in vielen landschaftsrelevanten Bereichen mit. Der krönende Abschluss seiner beruflichen Laufbahn war 1979 die Durchführung der 3. Europäischen Ministerkonferenz für Umweltschutz in Bern unter dem Motto «Verträglichkeit der Land- und Waldwirtschaft mit dem Umweltschutz» und dem Übereinkommen des Europarats über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention). Mit diesem Anlass verbunden ist eine denkwürdige Exkursion ins aargauische Reusstal mit den dort beheimateten Experten Erich Kessler und Richard Maurer.

Ehrenmitglied von Pro Natura und Schweizer Heimatschutz

Theo Hunziker war sein Leben lang mit Nichtregierungsorganisationen eng verbunden. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaften bei Pro Natura und beim Schweizer Heimatschutz sind Zeugnisse hierfür. Seine Frühpensionierung erfolgte nach der Konferenz für die Berner Konvention im Jahre 1979 aus gesundheitlichen Gründen. Kaum jemand hätte ihm damals noch ein langes Leben vorausgesagt. Seine kurz vor ihm verstorbene Frau Pia war ausgebildete Krankenschwester und muss einen heilenden Einfluss gehabt haben. Die kontemplative Umgebung des Napfs auf seinem Anstiz in der Stegmatt in Eriswil BE wird auch zu einem langen Leben beigetragen haben. Auch nach seiner Pensionierung beschäftigte sich Theo Hunziker engagiert weiter mit Umweltfragen und zeigte wache Anteilnahme. Sein tiefes Verantwortungsbewusstsein darf uns Vorbild sein.

Mario F. Broggi

fowala-Weiterbildung: Erholungswald

Datum: 20. September 2024

Anmeldefrist: 31. August 2024

Ort: Genf

Moderation:

Sprachen: D / F

Tanja Eggenberger, Pan Bern AG

Brigitte Wolf, Arbeitsgemeinschaft für den Wald AfW



www.bit.ly/fowalaErholungswald